

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
Erster Teil: Die privilegiale Beseitigung der <i>vare</i>	14
I. Das Privileg für Magdeburg von 1188	15
II. Befreiungen von der <i>vare</i> durch Wichmann vor 1188	30
III. Ausbreitung des Magdeburger Rechts als Ausbreitung der <i>vare</i> -Beseitigung?	38
IV. Die entgeltliche Ablösung der <i>vare</i>	50
Zweiter Teil: Form und Formstrenge in einzelnen Prozesssituationen	54
I. Klage und Antwort, Rede und Gegenrede	54
II. Das Gerüfte	73
III. Der Anefang	90
IV. Eid und Eideshilfe	97
V. Der Beweis mit Zeugen	137
VI. Die Urteilsschelte	148
VII. Die Rationalität der Form	155
Dritter Teil: Die buchstäbliche Auslegung des Wortes	165
I. Hinweise auf buchstäbliche Auslegung in Rechtsbüchern	165
II. Buchstäbliche Auslegung bei der Berufung auf Zeugen	176
III. Wortinterpretation bei der Nennung von Namen	194
IV. Die Auslegung eines Minderungseides	199
V. Silbenstecherei im Gericht	202
VI. Ergebnis	209
Vierter Teil: Erholung und Wandel	211
I. Erholung und Wandel bei Einsatz eines Fürsprechers	211
II. Erholung und Wandel ohne Fürsprecher	228
III. Entstehung und spätere Bedeutungslosigkeit	244
Fünfter Teil: Die Ordnung im Gericht	251
I. Lehnrechtliche Regeln als Belege strenger Gerichtsordnung?	252
II. Die Störung der Verhandlung	258
III. Ergebnis	262
Zusammenfassung	263
Register	272

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I. Die Prozessgefahr – Forschungsstand	1
II. Zweifel an den hergebrachten Thesen	6
III. Forschungsziele	8
IV. Quellen	9
V. Vorgehensweise	12
Erster Teil: Die privilegiale Beseitigung der <i>vare</i>	14
I. Das Privileg für Magdeburg von 1188	15
1. Die Bedeutung des Begriffes <i>vare</i>	17
a) In erster Linie die Gefahr des Prozessverlustes	17
b) In erster Linie das Gewette und die Gefahr, diesem zu verfallen	18
c) Der verfängliche Formalismus selbst	20
d) Der Begriff <i>vare</i> in verschiedenen Quellen	20
(1) <i>Vare</i> ohne prozessualen Bezug	21
(2) <i>Vare</i> mit prozessualen Bezug	21
(a) Ssp. Lnr. Art. 67 § 2	21
(b) Kapitel 12 § 9 des Freiburger Stadtrechts	22
(c) Send und <i>vare</i> im Soester Stadtrecht	22
(d) Das Hildesheimer Privileg von 1249	24
(e) Privilegien für flämische Kaufleute	24
(f) Privileg des Landgrafs von Thüringen für vier Juden	25
e) Ergebnis für das Magdeburger Privileg	25
2. Das Magdeburger Stadtrecht vor 1188 und die Auswirkungen des Wichmannschen Privilegs	27
II. Befreiungen von der <i>vare</i> durch Wichmann vor 1188	30
1. Das Privileg für Flemmingen von 1152	30
2. Das Privileg für Krakau von 1166	32
3. Das Privileg für Jüterbog von 1174	34
4. Ergebnis	37
III. Ausbreitung des Magdeburger Rechts als Ausbreitung der <i>vare</i> -Beseitigung?	38
1. Halle als Stadt innerhalb des Erzbistums Magdeburg	39
2. Städte außerhalb des Erzbistums Magdeburg	41
a) Goldberg	41
b) Breslau	45
3. Ergebnis	48

Inhaltsverzeichnis	IX
IV. Die entgeltliche Ablösung der <i>vare</i>	50
1. Kloster Marienzell	51
2. Propstei Zeitz	52
3. Ergebnis	53
Zweiter Teil: Form und Formstrenge in einzelnen Prozesssituationen ...	54
I. Klage und Antwort, Rede und Gegenrede	54
1. Klagformeln	55
a) Klageerhebung nach dem Richtsteig Landrechts	56
b) Klageerhebung nach Magdeburger Recht	58
c) Klageerhebung nach Freiburger Stadtrecht	60
(1) Stets zwingende Klagformeln?	60
(2) Das <i>begrutzen</i> des peinlich Beklagten	61
d) Ergebnis	65
2. Die Antwort als wörtlich übereinstimmende Negation der Klage? ...	65
a) Anleitungen zum Antworten	66
b) Formulierungshilfen	69
3. Weitere Rede und Gegenrede	69
4. Stockendes, undeutliches und unsicheres Vorbringen	69
a) Ssp. Ldr. I Art. 61 § 3	70
b) Kapitel 31 § 4 des Freiburger Stadtrechts	71
5. Ergebnis	72
II. Das Gerüfte	73
1. Das Vorführen des Beklagten – die Veranschaulichung der Tat	74
2. Das Schreien des Gerüftes	78
a) Das Gerüfte nach dem Richtsteig Landrechts	78
b) Das Gerüfte nach Magdeburger Recht	79
(1) Particula I. Kapitel 77 der Blume von Magdeburg	80
(2) Der Wortlaut des Geschreis	
– Spruch II. Nr. 28 der Pößnecker Sammlung	81
(3) Schreien mit verstellter Stimme	
– Spruch II. Nr. 30 der Pößnecker Sammlung	82
(4) Zwischenergebnis	83
c) Das Gerüfte nach Freiburger Stadtrecht	83
3. Gründe für Formstrenge beim Gerüfte	85
4. Die Erhebung der peinlichen Klage	87
5. Formerfordernisse, die den peinlich Beklagten trafen	
– Spruch Nr. 443 der Leipziger Schöffensprachsammlung	87
6. Ergebnis	89
III. Der Anfang	90
1. Überblick über das Verfahren nach sächsischem Landrecht	90

2. Der Anefang eines Pferdes	91
a) Landrecht	92
b) Stadtrecht	93
c) Der Anefang als Mittel zur Klärung der materiellen Rechtslage	95
3. Ergebnis	97
IV. Eid und Eideshilfe	97
1. Rechtsbücher	99
a) Schwurformeln	100
(1) Land- und Lehnrecht	100
(2) Magdeburger Recht	102
(a) Sächsisches und schlesisches Weichbildrecht – Judeneid	102
(b) Weichbildglosse	105
(3) Freiburger Stadtrecht	106
b) Die Art und Weise des Schwörens	106
c) Die Schwurhaltung	109
(1) Land- und Lehnrecht	109
(2) Magdeburger Recht	110
(3) Freiburger Stadtrecht	111
d) Erholung und Wandel	112
(1) Land- und Lehnrecht	113
(2) Magdeburger Recht	114
(a) Anzahl der erneuten Versuche	114
(b) Vorheriges Ausbedingen	116
(c) Finanzielle Folgen	116
(3) Freiburger Stadtrecht	117
e) Ergebnis	119
2. Schöffensprüche	120
a) Der Fürsprecher gewann die Heiligen nicht	
– Spruch Nr. 628 der Leipziger Schöffenspruchsammlung	121
b) Katharinas misslungener Eid	
– Spruch Nr. 39 der Leitmeritzer Sammlung	124
c) Das kleine Wort „also“	
– Spruch Nr. 40 der Leipziger Handschrift Nr. 953	128
d) Die Vorbereitung eines Eides	
– Spruch Nr. 27 der Leitmeritzer Sammlung	132
e) Der fehlerhafte Helfereid	
– Kapitel 89 der Leipziger Handschrift Nr. 1096	134
f) Ergebnis	136
V. Der Beweis mit Zeugen	137
1. Überblick über die Entwicklung des Zeugenbeweises	138
2. Der Zeugenbeweis nach Freiburger Stadtrecht	140

3. „Ungleichmäßige“ Aussagen	
– Sprüche Nr. 175 und 176 der Leipziger Schöffenspruchsammlung ..	143
a) Der Sachverhalt	143
b) Die Aussagen der Zeugen	144
c) Der innere Formalismus des Zeugenbeweises	145
4. Ergebnis	147
 VI. Die Urteilsschelte	148
1. Die Voraussetzung des unverrückten Fußes	149
2. Formeln für die Schelte	150
3. Die Möglichkeit der Erholung	152
4. Das Finden eines besseren Urteils	153
5. Ergebnis	155
 VII. Die Rationalität der Form	155
1. Form und Beweis	156
2. Berechenbarkeit und Begrenzung von Herrschaft	161
3. Senkung der Transaktionskosten	163
 Dritter Teil: Die buchstäbliche Auslegung des Wortes	165
 I. Hinweise auf buchstäbliche Auslegung in Rechtsbüchern	165
1. Kapitel 4 Regel 9 des Richtsteig Landrechts und Kapitel 47 des ersten Buches der Blume des Sachsenspiegels	166
2. Particula II. Abschnitt 4 der Blume von Magdeburg und Premitz	168
3. Kapitel 26 §§ 1 und 2 des Richtsteig Landrechts	171
4. Ergebnis	175
 II. Buchstäbliche Auslegung bei der Berufung auf Zeugen	176
1. Voreilige und unüberlegte Zeugenbenennung	
– Spruch Nr. 181 der Leipziger Schöffenspruchsammlung	177
2. Das Festhalten an benannten Zeugen	181
a) Ein Zeuge ist ausgefallen	
– Spruch Nr. 191 der Leipziger Schöffenspruchsammlung	182
b) Fernbleiben der Zeugen als Einnahmequelle	
– Spruch Nr. 790 der Leipziger Schöffenspruchsammlung	185
c) Kapitel 8 und 12 des Freiburger Stadtrechts	186
d) Zwischenergebnis	187
3. Der Name der Zeugen	
– Sprüche Nr. 555 und 561 der Breslauer Sammlung	187
a) Der Inhalt der Anfragen	188
(1) Spruch Nr. 561	188
(2) Spruch Nr. 555	190

b) Die Entscheidungen der Magdeburger Schöffen	191
(1) Spruch Nr. 561	191
(2) Spruch Nr. 555	192
4. Ergebnis	193
III. Wortinterpretation bei der Nennung von Namen	194
1. Kapitel 19 §§ 6 und 7, 20 § 3 und 28 § 12 des Freiburger Stadtrechts	195
2. Kapitel 7 des Richtsteig Landrechts nach der Leipziger Handschrift Nr. 906	196
3. Ergebnis	199
IV. Die Auslegung eines Minderungseides	
– Spruch Nr. 792 der Leipziger Schöffenspruchsammlung	199
V. Silbenstecherei im Gericht	
– Spruch II. 2. Nr. 17 der Schweidnitzer Sammlung	202
1. Das umstrittene Zwischenurteil	203
2. Der Angriff der Kläger	204
3. Das Urteil der Schweidnitzer Schöffen	205
4. Die Forderung des Vogts	206
5. Die Ansicht der Kläger	207
6. Das Urteil des Magdeburger Oberhofs	207
VI. Ergebnis	209
Vierter Teil: Erholung und Wandel	211
I. Erholung und Wandel bei Einsatz eines Fürsprechers	211
1. Gründe für eine Erholung	212
2. <i>holung und wandel dingen</i>	214
3. Die Inanspruchnahme von Erholung und Wandel	219
a) Widerspruch und Wiederholung der Erklärung	219
b) Die finanziellen Folgen für Partei und Fürsprecher	222
c) Die Grenzen von Erholung und Wandel	224
4. Ergebnis	227
II. Erholung und Wandel ohne Fürsprecher	228
1. Höchstpersönliche Erklärungen, namentlich der Eid	229
2. Sonstige Erklärungen, Verhandeln ohne Fürsprecher	230
a) Unwandelbarkeit des Wortes	230
b) Abkehr vom Grundsatz „ein Mann, ein Wort“	233
(1) Rechtsbücher	233
(2) Schöffensprüche	236

(a) N. bedurfte eines Fürsprechers – Spruch Nr. 796 der Leipziger Schöffenspruchsammlung ...	236
(b) Der Gegner sollte keine Erholung haben – Spruch Nr. 508 der Leipziger Schöffenspruchsammlung ...	238
(c) Kinsche kam zu spät – Ein Spruch des Dohnaer Schöffentuhls	241
(d) Zwischenergebnis	242
3. Die praktischen Auswirkungen des Grundsatzes „ein Mann, ein Wort“	242
4. Ergebnis	244
III. Entstehung und spätere Bedeutungslosigkeit	244
1. Entstehung	245
2. Allmähliche Bedeutungslosigkeit im 15. Jahrhundert	246
Fünfter Teil: Die Ordnung im Gericht	251
I. Lehnrechtliche Regeln als Belege strenger Gerichtsordnung?	252
1. Unzulässige Auslegung von Ssp. Lnr. Art. 68 § 7	252
2. Mangelnde Berücksichtigung lehnrechtlicher Besonderheiten	254
3. Verkennen der Folgen eines Ordnungsverstoßes	257
II. Die Störung der Verhandlung	258
1. Die Forderung des Erbherrn Czachmann – Ein Spruch aus der Handschrift Dresden M 34 ^b	258
2. Die <i>Practica</i> zu Kapitel 3 des Richtsteig Landrechts	261
III. Ergebnis	262
Zusammenfassung	263
I. Die Gefahr	264
1. Äußerer Formalismus	264
2. Innerer Formalismus	265
3. Buchstäbliche Auslegung	266
4. Quellenlage	267
5. Befreiungen von der <i>vare</i> als Hinweise auf Formstrenge?	267
II. Erholung und Wandel	268
III. Gerichtsordnung und finanzielle Gefahr	269
IV. Die Rationalität der Form	270
Register	272